

Theoretische Arbeit

StrICH

Älteste uns bekannte Zeugnisse menschlicher graphischer Betätigung sind in Stein geritzte, für die Unendlichkeit bestimmte oder aus Langweile entstandene Löcher und Striche. Bildpunkte (cupules) und geschwungene Linien, die vielleicht das Leben bedeuten: Petrographen, Petroglyphen (das in Stein Eingegrabene) in einer Höhle in Indien. Ähnliche, symbolhafte Zeichensetzungen wurden in unterschiedlichsten Kulturen und zu verschiedenen Zeiten oder Epochen untersucht: Sterne, Quadrate, fünf Bildpunkte: Spuren der Fingerkuppen.

Moderne Teleskope machen es möglich, unsere ausserirdischen, in den Kosmos geschriebene Spuren zu erkennen – die Abdrücke der Astronauten auf dem Mond.

Roland Barthes meint bei Cy Twomblys Strichen die Veräusserung sexueller Energien auszumachen. Das iPhone wird auch wieder nur mit der Fingerkuppe gestreichelt (eben Barthes) und ich selbst zeichne nur mehr mit der Maus. Das komplexeste aller Zeichen, der menschliche Körper (Lischka/Merleau-Ponty), ist auch nur ein Strich in der Landschaft. Harald Naegli dockt mit seinen wunderbar reduzierten Spraystrichen fast an universelle Mythen an.

Dies alles versuche ich hier aus dem Fundus meiner eigenen Auseinandersetzung mit dem Zeichnen und Malen und unter dem Mantra von Gender, Kulturanalyse und Medientheorie, uns etwas näher zu bringen.